

# Vierte EPSO Konferenz: Pflanzen für das Leben

Dirk Büssis

An die pittoreske Côte d'Azur bei Toulon lud die European Plant Science Organisation (EPSO) vom 22. bis 26. Juni zu ihrer vierten Konferenz ein. Das Leitthema der Konferenz war ‚Pflanzen für das Leben‘. Die European Plant Science Organisation ist eine unabhängige akademische Organisation. EPSOs Mitglieder repräsentieren mehr als 168 Forschungsinstitute und Universitätsabteilungen aus 25 Europäischen Ländern sowie aus Neu Seeland. EPSO vertritt die Interessen ihrer Mitglieder auf Europäischer Ebene und sucht engen Kontakt zu Europäischen Institutionen. Ein wichtiges Betätigungsfeld der Organisation ist dabei die strategische Planung der zukünftigen Richtung der Pflanzenforschung in Europa. Dies spiegelte sich im Leitthema der Konferenz wider. Teil nahmen dabei nicht nur über 250 Forscher, sondern auch Entscheidungsträger aus Europa und Übersee.

Der Bogen der Themen war sehr weit gespannt. Die Titel der einzelnen Tagungspunkte reichten von ‚Pflanzenforschung in Europa – strategische Richtungen für die Pflanzenwissenschaft‘, über ‚Pflanzenbiodiversität‘, ‚Wissenschaft und Gesellschaft: Herausforderungen für die Landwirtschaft der Zukunft‘, ‚Verbesserung der Pflanzenqualität und des Ertrages‘, ‚Nachhaltige Landwirtschaft: Reduktion von Dünger, Pestiziden und Wasserverbrauch der Nutzpflanzen‘ bis zu ‚Neue Pflanzenprodukte: Bioenergie, Biomaterialien, Biopharming und andere neue Ansätze‘. Neben wissenschaftlichen Vorträgen, die den Fortschritt in den einzelnen Bereichen darstellten, gab es wichtige Beiträge zur Analyse der gegenwärtigen gesellschaftlichen Herausforderungen, sowie Vorschläge für zukünftige Strategien als Lösungsansätze.

Eröffnet wurde die Konferenz durch die Direktorin der EPSO, Karin Metzloff, sowie die Vertreterin der Konferenzorganisatorin, Héléne Lucas von der französischen Forschungsorganisation INRA. Die Hauptrede hielt Richard Flavell von der amerikanischen Firma Ceres. In seiner Rede sprach Richard Flavell zentrale Punkte des Leitthemas der Konferenz an. Als gesellschaftspolitisch herausragende Themen nannte er den Klimawandel, die Energieversorgung sowie die Ernährungssicherheit einer weiterhin wachsenden Weltbevölkerung. Dabei sagte er treffenderweise: ‚dies ist eine außergewöhnliche Zeit, eine beängstigende und beunruhigende Zeit, auch eine aufregende Zeit der Chancen‘. Er zeichnete minutiös die Zukunftspotentiale auf, die die Pflanzenforschung besitzt, um bei der Lösung der gesellschaftlichen Herausforderungen beizutragen. Aber er erinnerte gleichzeitig, dass die Zeit sehr knapp ist und dass gewaltige Anstrengungen auf Seiten der Pflanzenforschung notwendig sind.

Unter der Konferenzpunkt ‚Wissenschaft und Gesellschaft: Herausforderungen für die Landwirtschaft der Zukunft‘ stellte Martin Qaim, ein Agrarökonom von der Universität Göttingen, seine Studie über den möglichen gesundheitlichen und ökonomischen Nutzen der Zukunftspflanze Goldener Reis vor. Seine Studie benutzte als Grundlage ein Modell der Weltgesundheitsorganisation WHO, um

den Nutzen für die Gesundheit zu quantifizieren für Menschen, die in Gebieten mit ausgesprochenem

Vitamin A Mangel leben. Dabei ergeben sich nicht nur positive Konsequenzen für die Gesundheit, Martin Qaim betonte auch den wirtschaftlichen Nutzen. Dieser sei allerdings in erheblichem Maße davon abhängig, wie schnell und wie flächendeckend der Goldene Reis angenommen wird. Er erinnerte eindringlich auch daran, dass die Zulassung des Goldenen Reis – 15 Jahre nach der Herstellung der ersten Pflanze – immer noch nicht erfolgt ist.

Brigitte Ahring aus Lyngby (Dänemark) stellte eine Bioraffinerie der zweiten Generation vor. Diese dänische Pilotanlage benutzt neueste Technologien, um die Effizienz der Herstellung von Bioethanol dramatisch zu steigern. Während die derzeitige Herstellung von Bioethanol in den USA nicht nachhaltig ist, ermöglicht das neueste Konzept der Herstellung von Bioethanol die maximale Ausnutzung aller Pflanzensubstanzen – hierbei insbesondere von Lignozellulose aus Pflanzenabfällen. Testläufe zeigten, dass die Herstellung eines Liters Bioethanol in dieser Anlage bei etwa \$US 0,35 liegen werden, was einen hoch kompetitiven Preis darstellt. In ihrem Vortrag sagte Brigitte Ahring einen Satz, der auch als Motto der Konferenz gelten könnte: ‚Pflanzen sind unsere Zukunft‘.

Karin Metzloff und Héléne Lucas schlossen diese hoch interessante und zukunftsweisende Konferenz, die Wissenschaftler aus vielfältigsten Bereichen der Pflanzenwissenschaft mit Entscheidungsträgern zusammenbrachte, indem sie ein durchgehend positives Fazit zogen. Die nächste EPSO Konferenz wird im September 2010 stattfinden.



Die Eröffnungsrede von Richard Flavell gab einen hervorragenden Überblick über alle Facetten der Konferenz: Pflanzen für das Leben (Foto: EPSO).